

Call for Papers

Pädagogisch-anthropologische Grenzziehungen: Menschenbilder in der Bildungswissenschaft

Tagung der Sektion „Allgemeine Erziehungswissenschaft“ der „Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen“ (ÖFEB)

11. und 12. Juli 2025 an der Universität Innsbruck

Anthropologische Annahmen und Überzeugungen sind für die Bildungswissenschaft in mehrfacher Weise konstitutiv: So sind Menschenbilder Grundlage von Bildungs- und Erziehungstheorien, indem sie vor dem Hintergrund der Fragen, was Menschsein im Kern bedeutet und welche Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissensbestände als erstrebenswert gelten, festlegen, welche Ziele und Ideale mit Erziehung und Bildung verfolgt werden. Darüber hinaus sind anthropologische Vorstellungen untrennbar mit dem jeweiligen Verständnis von Lernen verknüpft und geben damit die Zugänge zum Lernen und die Möglichkeiten der Vermittlung vor, was sich in der entsprechenden Gestaltung von Lernprozessen und -umgebungen niederschlägt. Anthropologische Annahmen und Theorien sind zudem das Fundament für die Vorstellung von menschlicher Entwicklung, da sie offenlegen, wo die Potentiale und Grenzen der individuellen Entfaltung in Kindheit, Jugend oder im Erwachsenenalter liegen. Dementsprechend wirken anthropologische Ideen und Überzeugungen in der Pädagogik als normative Orientierung; sie bestimmen Vorstellungen von „guter Bildung“, von „richtiger Erziehung“ und von einem „gelungenen Leben“ und suggerieren damit, wie die Zukunft des Menschen und der Gesellschaft beschaffen sein soll.

Dies gilt für theoretische Auseinandersetzungen der Bildungswissenschaft ebenso wie für die pädagogische Praxis, denen immer schon, implizit oder explizit, bestimmte Vorstellungen des Menschseins zugrunde liegen. Diese Vorstellungen dienen der Interpretation, bieten Orientierung und rechtfertigen Handlungen, Urteile und Entscheidungen. Gleichzeitig ziehen sie Grenzen und geben Normen vor, die sichtbar gemacht, gegebenenfalls aufgebrochen und im Sinne der zukünftigen Gestaltung von Bildung, Erziehung und Unterricht auch überschritten werden können.

Besonders vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Bedingungen und im Sinne einer doppelten Historizität scheint es sinnvoll und notwendig, sich kritisch mit den Menschenbildern unserer Disziplin zu beschäftigen und anthropologische Aspekte im Hinblick auf ihre Relevanz für die erziehungswissenschaftliche Theoriebildung, die bildungswissenschaftliche Forschung und das pädagogische Handeln zu diskutieren.

Die Tagung der Sektion „Allgemeine Erziehungswissenschaft“ der ÖFEB möchte sich daher diesem Themenkomplex widmen, und lädt herzlich dazu ein, unabhängig von Forschungsfeldern, subdisziplinären Grenzen und methodischen Differenzen, theoretische und/oder empirische Perspektiven zu präsentieren und zu diskutieren. Die folgenden Fragehorizonte können als thematische Anregung für mögliche Beiträge dienen:

- Welche Vorstellungen und Bilder von **Kindheit und Jugend** lassen sich im 21. Jahrhundert rekonstruieren und pädagogisch kontextualisieren? Inwiefern werden Kinder und Jugendliche bspw. durch normative Vorstellungen von Erfolg und Glück in ihrer digitalen Lebenswelt instrumentalisiert? Und wie verhält sich dabei Leistungserwartung zu Wohlbefinden?
- Inwiefern lassen sich **Werte, Normen und Konventionen** in pluralen Lernkontexten (abseits ideologischer Bestimmungen) pädagogisch-anthropologisch legitimieren und vermitteln? Welche pädagogisch-anthropologischen Vorstellungen und Konzepte setzen heute Maßstäbe für Moral?
- Inwiefern kann die Bildungswissenschaft dazu beitragen, zwischen den ggf. divergierenden Menschenbildern von **Bildungspolitik und Bildungspraxis** zu vermitteln? Wie kann sie die eigenen Vorstellungen von Menschsein reflektierbar machen und ein Vermittlungsangebot zwischen gesellschaftlichen Teilbereichen erarbeiten?

- Welchen Stellenwert haben sowohl **Digitalität und Digitalisierung** als auch ihre (Langzeit-)Effekte auf Individuum und Gesellschaft im Kontext pädagogisch-anthropologischer Überlegungen? Inwiefern berücksichtigt die Bildungswissenschaft die Lebenswirklichkeit von *digital natives* außerhalb digitaler Lehr- und Lernsettings?
- In welchem Verhältnis stehen gesellschaftliche **Heterogenitätsdimensionen** und tradierte wie jüngere pädagogische Menschenbilder zueinander? Wie verhält sich bspw. der Anspruch kultureller Reproduktion vor dem Hintergrund von Migration zum Konzept des *global citizen*?
- In welchem Maße ist die kritische Reflexion internalisierter anthropologischer Ideale angesichts der kontinuierlich notwendigen (Neu-)Positionierung der eigenen **Identität** in einer dynamischen, pluralistischen Gesellschaft von Bedeutung, bspw. hinsichtlich Sex(ualität) und Gender?
- Inwiefern hat der *emotional turn* in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften auch das Selbstverständnis der Bildungswissenschaft und die ihr zugrundeliegenden Menschenbilder verändert? Welchen Stellenwert haben **Emotionen und Gefühle** aktuell in pädagogisch-anthropologischen Überlegungen? Wie verhält sich etwa das Spannungsfeld von Emotion und Kognition in Bildungsprozessen zur Sozialität des Menschen?
- Welche Rolle spielen Menschenbilder in (pädagogischen) **Beziehungen**? Welche Bedeutung haben Intimität, Zärtlichkeit und Commitment in pädagogisch anthropologischen Auseinandersetzungen (bspw. im Kontext von Freundschaft und Feindschaft)?
- Welche Rolle spielt der **Körper/Körperlichkeit** in pädagogischen und bildungswissenschaftlichen Zusammenhängen? Wie können pädagogische-anthropologische Vorstellungen Körperlichkeit vor dem Hintergrund des Spannungsfeldes zwischen individueller Autonomie und kollektiver Verantwortung kritisch reflektieren?
- Auf welche Weise sind implizite und explizite Menschenbilder in die bestehenden **Macht- und Herrschaftsstrukturen** verstrickt, welche Normativitäten und Hegemonien werden dadurch verstärkt und/oder hervorgebracht?
- Welche Folgen haben verborgene **Menschenbilder in historischer Perspektive** gezeitigt, auf welche Weise wurden dadurch auch (gewaltvolle) Praxen legitimiert und wie wirken diese unaufgearbeitet bis heute in pädagogische Institutionen hinein?

Bestätigte Keynotespeaker*innen: Wolfgang Meseth
Friederike Schmidt
Jörg Zirfas

Abstracts und Fristen: Wir bitten bis 07.02.2025 um Zusendung eines Abstracts im Umfang von max. 300 Wörtern (inklusive der Angabe von drei Textreferenzen) an aew@oefeb.at. Die Rückmeldung über die Annahme der Beiträge erfolgt bis Anfang März via E-Mail.

Formate: Es sind Vorträge von 20 bis 30 Minuten Länge plus jeweils 10 Minuten Diskussion vorgesehen.

Alternative Formate: Zur Tagung können auch künstlerische Beiträge zum Thema (wie bspw. Kurzfilm, konzeptueller Videobeitrag, Pecha-Kucha-Präsentation, Storytelling, Poetry Slam etc.) eingereicht werden. Beiträge zu studentischen Projekten sind überdies besonders eingeladen.

Publikation: Ein thematischer Sammelband zur Tagung wird in der Reihe der Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft im Springer Verlag veröffentlicht.

Tagungsort: Universität Innsbruck – Ágnes-Heller-Haus, Innrain 52A, 6020 Innsbruck, Österreich

Tagungszeit: 11. und 12. Juli 2025 (Freitagnachmittag und Samstag ganztägig)

Tagungsorganisation: Matthias Huber, Marion Döll, Sabrina Bacher

aew@oefeb.at | <https://oefeb.at/sektionen/allgemeine-erziehungswissenschaft/>